Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 24 (1898)

Heft: 3

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und gehe nun fröhlich drauf los, Die Trok-Broschüre ist wirklich Für jedermann gang famos.

Da sieht man wieder gang klarhell, Wie schlecht wir werden regiert, Wie unser Bundesrat stetsfort Den Wagen ins Dickicht führt.

Das hat Gerr Drog nun gefehen Und ift mit Beweisen bereit: Erft wenn man dem Bundesrat ferne, Dann ift man wieder — gescheidt.



Der Rahmen des Gesetzes.

In einem fleinen Sande zwischen Abeffynien und Belgoland, wo fieben Könige einträchtig in aller Unfehlbarkeit herrschen, bereiteten diese ihren unterften Beamten einstmals eine große freude durch ein ichones Geschenk, ein prachtiges Bild in einem einsachen, soliden Rahmen. Es stellte zwei franen dar, die eine hieß Gleichheit, die andere Gerechtigkeit. Ueber Nacht aber ward das Bild ans dem Rahmen gesiohlen und ein anderes ftack drin. Die Idealgestalt der Gerechtigkeit war ebenfalls im neuen Bilde, aber in der einen hand hielt fie das gerbrochene Schwert und mit der andern rif fie die Binde von den Angen und ftarrte entsetzt nach einem fleinen, häßlichen, verwachsenen, schielenden, hämischen Männchen, das vor ihr tolle Sprünge machte und mit teuflischem Grinsen die der Berechtigkeit entriffene Waage in der Luft herumschwang. Und auf der Stirne trug die Miggeburt eine flammende Inschrift und die lautete: Ber-

Da erhob fich ein großes Geschrei unter den Betrogenen, aber die Könige hörten es nicht und die Schrangen, die das alte Bild mit dem neuen vertauscht, fagten: Das geht euch nichts an; folange der Rahmen dadurch nicht verlett oder verandert wird, fonnen wir hineinstecken, was wir wollen und euch muß Alles recht fein.

Was weiter geschah, darüber ichweigt fich der Chronist einstweilen noch aus.

So Zwei.

Bodiftrager, auf der falichen Strafe, Ergib dich nicht dem Schwabenfrage; Sei nicht ein Binterfäß-Erwürger Und reize nicht die Städteburger! Das Dolk zu gahlen, lieber 21 m s ler, Uls Weib- und Männerbild-Benamsler, Mit Altersangab', wie die Regel, Bedenke! - Jungfern haben Mägel!

Coni: "Beft wieder en onige, chapers Derdruf, daf d'en deriga Bandbediruffel machft."

Sepp: "Seb denn icho! Weg ame Chalbliprozeg han-i muega is Zorido hat mi en bsondrig fürnehme herr agmacht, i foll 's Refirennthierum untergachna, er gall a frankli. ha's thue, ond jetz connt mer gad da Grind uszehra vo wega dem do; mis Matlis Ma hat mer da hag nod obel usg'hana."

Toni: "Bift an Mar ond chaft nod giga! Chaft of din Stimmzeddel glych chrabla, was d'witt, Jo oder Ma, ond 's frankli thuet der wölleweg erber maul."

Sepp: "Bigopplig! haft mi Gott Seel bichadeli recht. I mach mer nut Chomma morn wieder deihindera, 's wird waul no meh dera Cabori ha, wo frankli vertöflet. Chonft öppa mit mer?"

Coni: "Derftoht fi. Chrugwis ond zweris wömmer die Donnera for a Mara ha!"

Besser wär' besser.

Wären Wille - hungerbühler Lieber doch ein wenig fühler, Statt von wegen den Soldaten Uneinander zu geraten; Sollten ohne Zeit perlieren Beide Tag und Nacht ftudieren, Wie das Militur, das schwere, Einfach gar nicht nötig wäre.

Splitter.

Man klagt über die Gottlosigkeit der Demokratie, und keine Partei wie diese hat so viele fromme Wünsche.

Man kann zween Herren dienen!

Man fann nicht Gott dienen und dem Mammon; da aber jedes Blatt zwei Seiten hat, fo kann man gang gut auf der einen Seite sonntagsblättliche frammelei und auf der andern Seite Beldsackpolitif treiben!

Schnaps-Banslis Coblied auf den neuerfundenen Turben-Branntwein.

E neue Schnaps! Henusode! Das wei mer guet is merke! U hei mer nüt vom Alte meh, So soll der nen is stärke. he, Grittli, mach di gschwind uf

[d'Strümpf U nume nid so d'Mase grümpft I wott ne nid vergäbe Der "Türbeler" foll läbe!

Es Glesli Turbebranntewn, 's isch neuschti Mode jitze; Versuech emal, du wirsch wohl fy E chlen dis Müli spike.

Vo Turbe isch da Chatzer g'macht, Er härdelet, es isch e Pracht; Drum chan er mers grad äbe: Der "Türbeler" foll läbe!

U da das Schnäpsli brauet het, Soll g'ehrt sy allerwäge! U wenn er no-n-es anders het, So soll er's nume sage. E neue Schnaps' Mir sy derby! Bald dly vo dam! Dom andre dly! Bald nämmer dä, bald fäbe Der "Türbeler" foll läbe!



So, und dieser Professor Schenf in Wien will uns einen Barantieschein ausstellen, daß wir je nach Belieben ein Bublein oder ein Madchen haben fonnen. Weiß denn diefer Berr auch, was er thut?

Befetzt, besprochene fabrifation fonnte elektrisch oder röntgenstrahlend praktisch geschehen, mas ware die folge? Da mußte naturlich das schönere Beschlecht, d. h. unsereins, in fürchterlicher Minderheit auf der bald madchenlofen, bubiichen Welt einherwandeln.

Jeder Taglöhner wollte nur Pringen, und bei jedem Brautfuder gab's form. lichen Dolfsauflauf, das Ereignis gu

genießen. Die Turken freilich wurden ichon haremsfutter pflanzen, aber die frangosen wollten nur Soldaten und d'e Preußen wurden diese friedliche Kriegs. ruftung eifrig nachmachen; und dann eift die dolchftichigen Italiener, die volksfrommen Deftreicher und mutkiliebenden Rugen! Ueberall murden Dater, Mutter und Sohn jum furchtbaren Dreibund. Mur gu, Schenk! - wenn du das Ende aller Menscheit befördern willft! 3mar möchte ich's den hochmutigen Bofenträgern von Bergen gonnen, wenn fich ihrer hundert um eine Beiratsfähige die Köpfe zerhackten. Sollte aber ich selbst 3. 3. erleben unter tausenden von Männ-lichen das einzige schöne Geschlecht zu sein? — was dann? — Solchen hohen lichen das einzige icone Gefchieme feuschen Gehirne nicht möglich. Gedanken auszudenken, ift meinem feuschen Gehirne nicht möglich. Eulalia.

Die Kagen.

(Untwort auf den "Katzenjammer" in voriger Nummer.) Mäuse faffen wohl die Katen, Doch auch Umfeln, Meisen, felten Spatzen. Wenn fie miteinander fcmaten, Zeigen fie fich ihre Tagen; Und fie zeigen dann noch fraten Dag vor Merger fie fast platen. Doch ich haffe auch die Katen, Weil fie ichmeidelnd felbft noch fragen. J. M., "Bufifeind" in Wetzikon.

Un den Wettermacher.

Bift ein sonderbarer Thater, Mosje Wettermacher Peter. Sag', wo fteckt der mahre Winter und am Ende was dahinter? Uns den Wolken feine flocken, und die Stragen ftaubig troden. Keine Weiber, feine "Gofen" auf dem Ofen, hinterm Ofen; feine fuhlen Winde blafen auf erhitte, rote Masen. Ballen werfen, gut gehartet, wie man gerne fie verwertet andern Centen an die Ohren, solche Grenden find verloren, und fein Beulen und fein Bitten hilft zu Roggeröll und Schlitten. Buben, die vergnüglich flutschen, fich in falte haufen putichen, und gur Chre Gottes frieren muffen diefe Suft verlieren. Petrus, denke nicht so niedrig, mach uns nicht den frühling widrig, laß uns an den Jänner glauben lag doch winden, schneien, ftauben; folltest nicht die Menschen lehren, wie man kann die Welt verfehren. Was bisher, fann man verzeihen; bente nach und lag mal ichneien!